

Kiel Policy Brief

April 2026

Auf dem Weg ins Debakel:

Die Diskrepanz zwischen dem KI-Anspruch der EU und ihrer Energieplanung.

Matilde Ciani

No. 208, ISSN 2195-7525
Kiel Institut für Weltwirtschaft

KIEL
Institut

Überblick

- Das globale Rennen um die KI-Führerschaft hat begonnen, und Europa versucht, vorne mitzuspielen. Es besteht jedoch eine deutliche Diskrepanz zwischen der Planung von Rechenzentrumskapazitäten und der Stromversorgungsplanung in der EU.
- Trotz ambitionierter Pläne droht die EU im globalen KI-Rennen weiter zurückzufallen: China will seine Rechenzentrumskapazität bis 2030 verdreifachen, die Vereinigten Staaten sind dabei, sie zu verdoppeln, wodurch Europa mit deutlich geringeren Anteilen an der globalen Kapazität zurückbleibt.
- Der Strombedarf der EU-Rechenzentren wird sich in den nächsten fünf Jahren voraussichtlich verdoppeln, von etwa 80 auf 168 TWh. Die obere Grenze dieses Bereichs entspricht dem gesamten Elektrizitätsbedarf einer europäischen Industrialisation, beispielsweise dem Bedarf von Polen im Jahr 2024. Der Anteil des gesamten EU-Strombedarfs, der auf Rechenzentren entfällt, wird daher rasch von rund 2% im Jahr 2023 auf rund 5% im Jahr 2030 ansteigen.
- Die Deckung des zusätzlichen Strombedarfs, der durch Rechenzentren entstehen wird, ist nur möglich, wenn der Verbrauch der übrigen Wirtschaftsbereiche weitgehend konstant bleibt. Dies ist jedoch unwahrscheinlich, da der Bedarf auch in anderen Sektoren steigen wird, insbesondere im Wohnungsmarkt (Wärmepumpen) und im Verkehrssektor (Elektrofahrzeuge).
- Bis 2030 entsteht dadurch eine erhebliche Lücke zwischen Strombedarf und verfügbarer Elektrizität, die dem Netto-Stromverbrauch von Ländern wie Belgien oder Finnland im Jahr 2024 entspricht. Ohne vorausschauende Planung droht der Europäischen Union ein gefährliches Trilemma: Sie müsste zwischen Wachstum, Klimaneutralität und einer führenden Rolle im KI-Rennen abwägen.

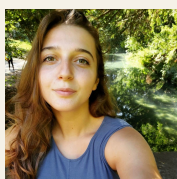
Schlüsselwörter Künstliche Intelligenz, Digitalisierung, Elektrizität

JEL-Klassifikation O33, Q43

Danksagungen

Besonderer Dank geht an Moritz Schularick, Dirk Dohse und Johannes Binder für ihre wertvollen Kommentare und Anregungen zu früheren Fassungen dieser Arbeit. Ich bedanke mich außerdem bei dem Kiel Institut für Weltwirtschaft für die institutionelle Unterstützung.

Autorin



Matilde Ciani

Researcher

Kiel Institut

matilde.ciani@kielinstitut.de

Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei der Autorin, nicht beim Institut. Etwaige Kommentare sollten direkt an die Autorin gerichtet werden.

1 Einleitung

Das Rennen um die globale KI-Führerschaft hat begonnen, und Europa versucht, sich unter den führenden Akteuren zu positionieren. Angesichts weltweit steigender KI-Investitionen hat die Europäische Union einen Aktionsplan für den KI-Kontinent verabschiedet, der eine umfassende Strategie zur Förderung von KI-Innovation auf dem Kontinent vorsieht (European Commission, 2025). Das Ziel ist der Aufbau neuer KI-Fabriken und Gigafabriken unter der Mobilisierung von Milliardensummen aus privaten und öffentlichen Geldern. Ein entscheidender Aspekt wird dabei jedoch häufig übersehen: Die Infrastruktur von KI-Rechenzentren lässt sich nicht von einem ihrer wichtigsten Inputs trennen, nämlich der Elektrizität. Dies wirft eine zentrale Frage auf: **Sind die aktuellen Energiepläne ausreichend, um die KI-Ambitionen der Europäischen Union zu unterstützen, oder steuert Europa auf ein Debakel zu?**

Zur Beantwortung dieser Frage vergleiche ich den zusätzlichen Strombedarf von Rechenzentren mit der für 2030 prognostizierten gesamten Stromnachfrage in der Europäischen Union. Die Ergebnisse zeigen, dass die aktuellen EU-Energiepläne erheblich von dem voraussichtlichen Bedarf abweichen und die EU in ein gefährliches Trilemma führen, in dem sie zwischen einer führenden Rolle im KI-Wettbewerb, wirtschaftlichem Wachstum und ihren Klimaneutralitätszielen abwägen müsste.

2 Elektrizitätsbedarf der EU-Rechenzentren

KI-spezialisierte Rechenzentren sind besonders stromintensiv. Im Jahr 2025 gibt es in der EU laut der European Data Center Association (EUDCA) mehr als 10.500 Rechenzentren, von denen die meisten relativ klein sind und daher einen geringeren Stromverbrauch verzeichnen. Mehr als 80% dieser Rechenzentren haben eine Kapazität von unter 1 MW, was in etwa dem Stromverbrauch von rund 2.000 Haushalten entspricht (European Data Centre Association, 2025). Ein KI-Rechenzentrum hingegen kann so viel Strom verbrauchen wie etwa 100.000 Haushalte (International Energy Agency, 2025a). Die zunehmende Entwicklung und der wachsende Einsatz von KI treiben den Stromverbrauch der Rechenzentren damit erheblich in die Höhe.

Trotz des Aktionsplans für einen KI-Kontinent besteht die Gefahr, dass Europa gegenüber internationalen Wettbewerbern weiter zurückfällt. Weltweit verbrauchten Rechenzentren im Jahr 2024 rund 415 TWh, was einem Anteil von etwa 1,5% am globa-

len Stromverbrauch entspricht. In den Vereinigten Staaten liegt dieser Anteil im selben Jahr bei rund 4% der Gesamtnachfrage (International Energy Agency, 2025a). Während die Vereinigten Staaten und China ihren Anteil an der globalen Rechenzentrumskapazität voraussichtlich auf jeweils rund 40% bzw. 30% bis 2030 ausbauen werden, wird für Europa ein Rückgang von 22% im Jahr 2023 auf 12% im Jahr 2030 prognostiziert (International Energy Agency, 2025a).

Im Jahr 2023 machten Rechenzentren zwischen 2,2% und 3,6% des EU-Elektrizitätsbedarfs aus. Schätzungen aus mehreren Quellen zufolge lag der Stromverbrauch von Rechenzentren in Europa im Jahr 2023 zwischen 60 und 96 TWh.¹ Obwohl 2% oder 3% gering erscheinen mögen, entspricht dies einem erheblichen Anteil am Stromverbrauch. Die Prognosen für den Elektrizitätsbedarf europäischer Rechenzentren reichen von 98,5 bis 168 TWh im Jahr 2030, wobei neuere Studien auf höhere Schätzwerte hinweisen (wie in Abbildung 1 dargestellt) (Montevecchi u. a., 2020; Granskog u. a., 2024; International Energy Agency, 2025a; European Data Centre Association, 2025; ICIS, 2024; Kamiya und Bertoldi, 2024; Dodd u. a., 2020). Rechenzentren könnten im Jahr 2030 so viel Elektrizität verbrauchen wie ganz Polen im Jahr 2024 (ENTSO-E, 2025).

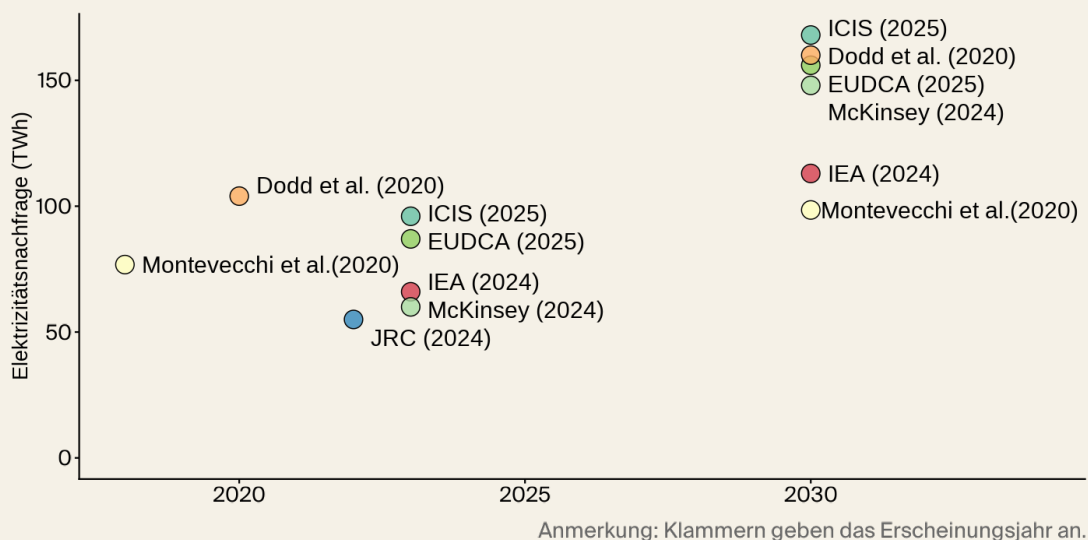


Abbildung 1: Aktueller KI-Elektrizitätsbedarf und Prognosen für 2030

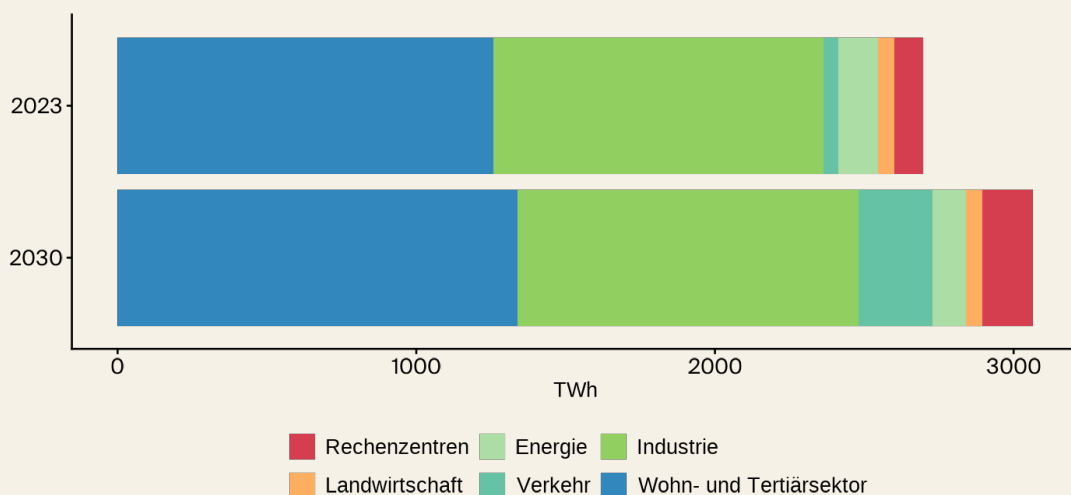
Der Elektrizitätsbedarf der Rechenzentren wird sich in den nächsten fünf Jahren voraussichtlich verdoppeln. Wendet man diese Schätzungen auf den vom Europäischen Netz der Übertragungsnetzbetreiber (ENTSO-E) prognostizierten Gesamtverbrauch an, werden Rechenzentren im Jahr 2030 zwischen 3,2% und 5,5% des gesamten Strombedarfs ausmachen (ENTSO-E und ENTSG, 2025). Diese Nachfrageprognosen sind im Zehn-Jahres-Netzentwicklungsplan (TYNDP) von ENTSO-E festgelegt. Die Prognosen sind von entscheidender Bedeutung, da sie die zukünftigen Investitionen in die Strom-

¹Ein wichtiger Vorbehalt ist, dass die IEA-Schätzungen das Vereinigte Königreich und die Schweiz einschließen.

und Gasinfrastruktur lenken, die im nächsten Jahrzehnt erforderlich sind, um ein sicheres und integriertes Energiesystem in der EU zu gewährleisten. Wird der Bedarf unterschätzt, wird auch das geplante Angebot entsprechend niedriger ausfallen.

3 Diskrepanz zwischen Planung und Anspruch

Der Anteil der Rechenzentren am gesamten Strombedarf wird von 2% im Jahr 2023 auf rund 5% bis 2030 steigen. Der TYNDP erweckt auf den ersten Blick den Eindruck, dass die geplanten Kapazitäten den prognostizierten Strombedarf der Rechenzentren ausreichend abdecken werden. Diese Verschiebung der Anteile verdeutlicht jedoch, dass Rechenzentren allein für fast 20% des zusätzlichen Stromaufkommens verantwortlich sein werden. Dies veranschaulicht Abbildung 2, die den Stromverbrauch nach Sektoren von 2023 sowie die Prognose für 2030 gegenüberstellt. Den TYNDP-Schätzungen zufolge werden Rechenzentren einen erheblichen Teil des bis 2030 anfallenden Mehrbedarfs an Strom ausmachen (ENTSO-E und ENTSOG, 2025).

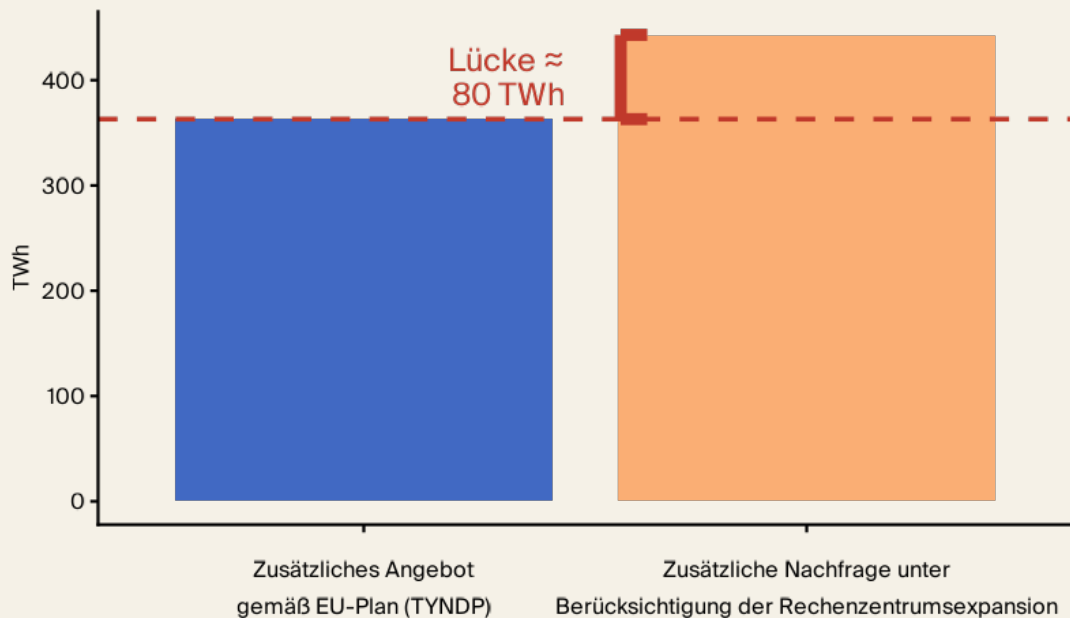


Quelle: TYNDP 2024 von ENTSO-E.

Abbildung 2: Elektrizitätsbedarf nach Sektoren in 2023 und 2030

Nur wenn der Stromverbrauch der übrigen Wirtschaft stabil bleibt, lässt sich der steigende Bedarf der Rechenzentren überhaupt decken. Der TYNDP ist das primäre Planungsinstrument der EU für die Strominfrastruktur und lenkt unmittelbar die Investitionsentscheidungen in Erzeugungs- und Übertragungskapazitäten. Eine Unterschätzung des künftigen Bedarfs in diesem Rahmen führt zwangsläufig zu einer unzureichenden Angebotsausweitung. Diese Lücke wird sichtbar, wenn man die TYNDP-Prognose für 2030 um den zusätzlichen Stromverbrauch der Rechenzentren ergänzt. Diese Zahlen mögen auf den ersten Blick nicht besorgniserregend wirken, sie beruhen jedoch auf der problematischen Annahme, dass alle übrigen Wirtschaftssektoren zusammen ihren

jährlichen Strombedarf um höchstens 1% steigern dürften. Dies wird deutlich, wenn man den Wohn- und Tertiärsektor (im TYNDP-Szenario zusammengefasst) genauer betrachtet. Die EU-Pläne decken kaum den durch den Einsatz von Wärmepumpen steigenden Strombedarf ab und lassen keinen Spielraum für einen zusätzlichen Verbrauch der Rechenzentren (European Climate Foundation und European Heat Pump Association, 2023; Toleikyte u. a., 2024; Shehu, 2024). Auch Effizienzgewinne in anderen Sektoren würden eine solche Lücke nicht zu schließen vermögen.



Quelle: TYNDP 2024 von ENTSO-E.

Abbildung 3: Die Lücke zwischen geplantem zusätzlichem Angebot und zusätzlichem Energiebedarf bis 2030

Der ungedeckte zusätzliche Bedarf der Rechenzentren bis 2030 entspricht dem Netto-Stromverbrauch Belgiens oder Finnlands im Jahr 2024. Das durch die Dekarbonisierung getriebene Nachfragewachstum in Sektoren wie Wohngebäude und Verkehr lässt keinen Spielraum für den zusätzlichen Verbrauch der Rechenzentren und erzeugt bis 2030 eine potenzielle Versorgungslücke von 80 TWh, wie Abbildung 3 zeigt. Um das Ausmaß des Problems greifbar zu machen, lassen sich diese Schätzungen dem Stromverbrauch einzelner EU-Länder gegenüberstellen. Der Anstieg des Strombedarfs der Rechenzentren entspricht dem Netto-Stromverbrauch Belgiens oder Finnlands im Jahr 2024. Anders ausgedrückt: Die Deckung dieses wachsenden Bedarfs würde zusätzliche Erzeugungskapazitäten erfordern, die ausreichen, um bis 2030 ein weiteres Land dieser Größenordnung zu versorgen (ENTSO-E, 2025). Wird dies in der Planung nicht berücksichtigt, droht eine erhebliche Lücke in der Stromversorgung.

Unzureichende Planung droht die Europäische Union in ein strukturelles Trilemma zu drängen: den Verzicht auf Wirtschaftswachstum, auf Klimaneutralität oder auf den Anschluss im globalen KI-Wettbewerb. Die potenzielle Unterschätzung des

Strombedarfs stellt eine ernsthafte Bedrohung für die Stabilität des EU-Stromnetzes dar und könnte drei gleichzeitige Problemlagen erzeugen. Erstens könnte der steigende Strombedarf der Rechenzentren durch nicht erneuerbare Energiequellen gedeckt werden. Dies würde die EU-Dekarbonisierungsstrategie gefährden, die eine Elektrifizierung der Sektoren Verkehr, Wärme und Industrie voraussetzt, um die Klimaneutralitätsziele bis 2050 zu erreichen. Zweitens könnten Rechenzentren nach ihrer Netzanbindung einen derart hohen Druck auf das System ausüben, dass die Strompreise EU-weit steigen. Dies könnte den Verbrauch in anderen Sektoren drosseln, das gesamtwirtschaftliche Wachstum bremsen und möglicherweise weitere KI-Investitionen hemmen. Drittens könnte der Druck auf die lokalen Netze so stark werden, dass lokale Behörden Vorschriften erlassen, um die weitere Entwicklung von Rechenzentren zu unterbinden. Regulatorische und technische Einschränkungen bei der Netzanbindung verursachen bereits heute Verzögerungen und Unsicherheiten, die die Realisierbarkeit von Rechenzentrumsprojekten unmittelbar beeinträchtigen. Dublin ist hierfür ein anschauliches Beispiel: Der lokale Netzbetreiber kündigte an, vor 2028 keine neuen Rechenzentren ans Netz anzuschließen (O'Halloran, 2025). All dies dürfte künftige Investitionen in die Rechenzentrumsinfrastruktur innerhalb der EU erheblich abschrecken.

Dieses Trilemma zwischen dem Verzicht auf Klimaziele, KI-Wettbewerbsfähigkeit oder allgemeines Wirtschaftswachstum wäre ein Debakel der strategischen Kerninteressen für die EU. Die EU-Energiepläne berücksichtigen das exponentielle Wachstum des durch Künstliche Intelligenz getriebenen Elektrizitätsbedarfs nicht und weichen damit in alarmierender Weise von den eigenen politischen Zielen ab. Energie und Elektrizität müssen in diese zentralen Zukunftsgespräche Europas einbezogen werden. Wenn die EU ein ernstzunehmender Wettbewerber im globalen KI-Wettrennen sein will, muss die Energiepolitik entsprechend neu ausgerichtet werden. KI-Politik lässt sich nicht von der Planung jener Energiesysteme trennen, die sie antreiben werden.

4 Schlussfolgerung

Die aktuellen Energiepläne offenbaren eine alarmierende Realität: Die Europäische Union plant nicht für einen innovations- und wohlförderungsfördernden Kontinent, sondern steuert auf ein selbstverschuldetes Debakel im globalen Wirtschaftswettbewerb um Künstliche Intelligenz zu. Alle Investitionen in Rechenzentrumskapazitäten müssen systematisch mit einer Ausweitung der Stromversorgung verknüpft werden. Die systematische Unterschätzung des künftigen Strombedarfs birgt das Risiko, Kosten auf andere Sektoren zu verlagern oder Klimaziele zu untergraben. Die Elektrizitätsversorgung muss daher parallel zur digitalen Infrastruktur ausgebaut werden.

Diese Ausweitung kann verschiedene institutionelle Formen annehmen. So können Rechenzentrumsbetreiber in manchen Fällen direkt in neue Erzeugungskapazitäten investieren oder Gemeinschaftsunternehmen gründen, um die für ihre Anlagen benötigte Stromversorgung zu sichern. Eine begrenzte Anzahl solcher Vereinbarungen besteht bereits

und belegt die technische wie wirtschaftliche Machbarkeit, neue Nachfrage mit neuem Angebot zu verknüpfen.² Diese Ansätze könnten durch regulatorische Anforderungen, die an die Genehmigung und Netzanbindung geknüpft sind, auf weitere Fälle ausgeweitet oder verbindlich vorgeschrieben werden. In anderen Fällen sind öffentliche Investitionen und eine koordinierte Infrastrukturplanung unerlässlich. Unabhängig vom gewählten Instrument muss das Prinzip klar bleiben: Neue Nachfrage muss durch zusätzliches Angebot aus emissionsarmen Energiequellen gedeckt werden. Eine kohärente europäische KI-Strategie setzt daher voraus, dass die Energieplanung von Anfang an in die Digitalpolitik eingebettet wird. Die Ausrichtung der Finanzmobilisierung auf den Ausbau sauberer Energie ist die zentrale Voraussetzung dafür, dass die Europäische Union ihre Ziele in den Bereichen Wettbewerbsfähigkeit, Wachstum und Dekarbonisierung miteinander in Einklang bringen kann.

²Solche Vereinbarungen werden in der Regel in Form von langfristigen Stromabnahmeverträgen (Power Purchase Agreements, PPAs) getroffen oder als Gemeinschaftsunternehmen zwischen Rechenzentrumsbetreibern und Energieversorgern; als Beispiele siehe (Iberdrola, 2025) und (Google LLC, 2026).

Literatur

- „Banking’s critical functions are vanishing into the cloud“ (März 2025). In: *Financial Times*. URL: <https://www.ft.com/content/7de594be-605c-407e-bf63-fb119d2513bc>.
- Chen, Sophia (März 2025). „How much energy will AI really consume? The good, the bad and the unknown“. In: *Nature* 639.8053, S. 22-24. DOI: [10.1038/d41586-025-00616-z](https://doi.org/10.1038/d41586-025-00616-z).
- Cremona, Elisabeth und Pawel Czyzak (Juni 2025). *Grids for Data Centres in Europe: Ambitious Grid Planning Can Win Europe’s AI Race*. Techn. Ber. Published under Creative Commons ShareAlike Attribution Licence (CC BY-SA 4.0). Ember. URL: <https://ember-climate.org>.
- Dodd, N. u. a. (Juni 2020). *Development of the EU Green Public Procurement (GPP) Criteria for Data Centres, Server Rooms and Cloud Services*. Techn. Ber. JRC Publications Repository. DOI: [10.2760/964841](https://doi.org/10.2760/964841). URL: <https://doi.org/10.2760/964841>.
- Draghi, Mario (Sep. 2024). *The Future of European Competitiveness: A Competitiveness Strategy for Europe*. https://commission.europa.eu/topics/eu-competitiveness/draghi-report_en.
- ENTSO-E (2025). *Statistical Factsheet 2024*. Factsheet. Provisional values as of March 2025. Brussels: European Network of Transmission System Operators for Electricity (ENTSO-E). URL: https://eepublicdownloads.blob.core.windows.net/public-cdn-container/clean-documents/Publications/Statistics/Factsheet/entsoe_sfs2024_web.pdf (besucht am 11. 08. 2025).
- ENTSO-E und ENTSG (Jan. 2025). *TYNDP 2024 Scenarios Report: Final Version*. <https://2024.entsos-tyndp-scenarios.eu/>.
- European Climate Foundation und European Heat Pump Association (Apr. 2023). *Europe’s Leap to Heat Pumps: The Socio-Economic and Climate Benefits Unlocked by a Fast Heat Pump Roll-Out*. Summary report. European Climate Foundation; European Heat Pump Association.
- European Commission (Apr. 2025). *The AI Continent Action Plan (COM(2025) 165)*. <https://digital-strategy.ec.europa.eu/en/library/ai-continent-action-plan>.
- European Data Centre Association (2025). *State of European Data Centres 2025: Building a Sustainable Digital Infrastructure for a Strong and Competitive Europe*. <https://www.eudca.org/state-of-european-data-centres-2025>. Version Rev. 1.0.
- Eurostat (2024). *Complete energy balances (nrg_bal_c)*. Data set. Publications Office of the European Union. URL: https://ec.europa.eu/eurostat/databrowser/view/nrg_bal_c/default/table?lang=en.
- German Datacenter Association (2024). *Data Center Impact Report Germany 2024*. URL: <https://www.germandatacenters.com/dcird-24/>.
- Google LLC (2026). *Operating Sustainably in Our Data Centers*. Accessed 4 March 2026. URL: <https://datacenters.google/operating-sustainably/>.
- Granskog, Anna u. a. (Okt. 2024). „The role of power in unlocking the European AI revolution“. In: *McKinsey & Company*. URL: <https://www.mckinsey.com/industries/electric-power-and-natural-gas/our-insights/the-role-of-power-in-unlocking-the-european-ai-revolution>.
- Iberdrola (2025). *Echelon and Iberdrola Digital Infra Created to Invest More Than 2 Billion Euros in Data Centres in Spain*. Accessed 4 March 2026. URL: <https://www.iberdrola.com/press-room/news/detail/echelon-iberdrola-digital-infra-created-invest-more-2-billion-euros-data-centres-spain>.
- ICIS (2024). *Data centres: Hungry for power*. URL: <https://www.icis.com/explore/resources/data-centres-hungry-for-power/>.
- International Energy Agency (Apr. 2025a). *Energy and AI*. <https://www.iea.org/reports/energy-and-ai>.
- (2025b). *Germany 2025*. <https://www.iea.org/reports/germany-2025>. IEA, Paris. Licence: CC BY 4.0.
- Kamiya, George und Paolo Bertoldi (2024). „Energy Consumption in Data Centres and Broadband Communication Networks in the EU“. In: (KJ-NA-31-841-EN-N (online)). ISBN: 978-92-68-12554-0 (online) Place: Luxembourg (Luxembourg) Publisher: Publications Office of the European Union. ISSN: 1831-9424 (online). DOI: [10.2760/706491](https://doi.org/10.2760/706491) (online).
- Montevecchi, F. u. a. (2020). *Energy-efficient cloud computing technologies and policies for an eco-friendly cloud market: Final study report*. Techn. Ber. Publications Office of the European Union. DOI: [10.2759/3320](https://doi.org/10.2759/3320). URL: <https://data.europa.eu/doi/10.2759/3320>.

- „Netherlands rations electricity to ease power grid stresses“ (13. Juli 2025). In: *Financial Times*. URL: <https://www.ft.com/content/9c7560ec-a220-4150-a35e-a79db70c0c07>.
- O'Halloran, Barry (18. Feb. 2025). „Data centres to supply electricity under proposed new rules“. In: *The Irish Times*. Online; accessed 2025-07-18. URL: <https://www.irishtimes.com/business/2025/02/18/data-centres-to-supply-electricity-under-proposed-new-rules/>.
- OECD and World Trade Organization (2025). *The OECD-WTO balanced trade in services database (BaTIS)*. Data set and methodology report. DOI: [10.1787/c321a7a7-en](https://doi.org/10.1787/c321a7a7-en). URL: <https://doi.org/10.1787/c321a7a7-en>.
- Shehabi, Arman u. a. (2024). *2024 United States Data Center Energy Usage Report*. Techn. Ber. LBNL-2001637. Lawrence Berkeley National Laboratory.
- Shehu, Eleonora (Juli 2024). *Competitiveness of the Heat Pump Sector in Europe*. Techn. Ber. EHPA report. Brussels: European Heat Pump Association (EHPA).
- TechAnnouncer (Jan. 2025). *Unpacking DeepSeek Energy Usage: A Deep Dive into AI's Power Footprint*. URL: <https://techannouncer.com/unpacking-deepseek-energy-usage-a-deep-dive-into-ais-power-footprint/>.
- Toleikyte, A. u. a. (2024). *Clean Energy Technology Observatory: Heat Pumps in the European Union – 2024 Status Report on Technology Development, Trends, Value Chains and Markets*. EUR Report EUR 40066. JRC139377. Luxembourg: European Commission, Joint Research Centre. DOI: [10.2760/7205477](https://data.europa.eu/doi/10.2760/7205477). URL: <https://data.europa.eu/doi/10.2760/7205477>.
- U.S. Bureau of Economic Analysis (2024). *International services: Table 3.3 – Trade in services, by type of service and country*. Data set. URL: <https://www.bea.gov/data/intl-trade-investment/international-services>.
- Vaughan-Nichols, Steven J. (612 2025). *Why Denmark is dumping Microsoft Office and Windows for Libre-Office and Linux*. URL: <https://www.zdnet.com/article/why-denmark-is-dumping-microsoft-office-and-windows-for-libreoffice-and-linux/>.

Impressum

Kiel Institut für Weltwirtschaft

Standort Kiel

Kiellinie 66, 24105 Kiel

Telefon + 49 431 8814-1

info@kielinstitut.de

Standort Berlin

Chausseestraße 111, 10115 Berlin

Telefon +49 30 30830637-5

berlin@kielinstitut.de

Das Kiel Institut für Weltwirtschaft – Leibniz Zentrum zur Erforschung globaler ökonomischer Herausforderungen ist eine rechtlich selbständige Stiftung des öffentlichen Rechts des Landes Schleswig-Holstein.

Das Institut wird vertreten durch den Vorstand:

Prof. Dr. Moritz Schularick, Präsident,
Geschäftsführender Wissenschaftlicher
Direktor

Michael Doberschütz, Geschäfts-
führender Administrativer Direktor
(m.d.W.d.G.b.)

Prof. Dr. Christoph Trebesch, Vize
Präsident

Zuständige Aufsichtsbehörde

Ministerium für Allgemeine und Beruf-
liche Bildung, Wissenschaft, Forschung
und Kultur des Landes Schleswig-
Holstein

Jensendamm 5, 24103 Kiel

Umsatzsteuer ID

DE 251899169

© 2026 Kiel Institut für Weltwirtschaft.
Alle Rechte reserviert.

[Kielinstitut.de/publikationen](https://kielinstitut.de/publikationen)

